

AFRIKA

## „Frauen sind die Hoffnung“

*Leymah Roberta Gbowee, 40, Bürgerrechtlerin aus Liberia, erhielt 2011 den Friedensnobelpreis. Ende des Monats erscheinen in Deutschland ihre Erinnerungen unter dem Titel „Wir sind die Macht“.*



CHESTER HIGGINS JR. / NYT / REDUX / LAIF

**SPIEGEL:** Sie haben nach mehr als einem Jahrzehnt des Gemetzels den Protest von Frauen gegen die Warlords in Liberia angeführt und zum Ende der Kämpfe entscheidend beigetragen. Können Frauen die Bürgerkriege in Afrika stoppen?

**Gbowee:** Frauen sind die Hoffnung für unseren Kontinent. Sie sind die besseren Friedensstifter. Und zwar aus einem ganz einfachen Grund: Frauen kriegen Kinder, sie übernehmen die

Erziehung, sie halten Familien und Gemeinden zusammen. Ich glaube, dass sie deshalb versuchen, Gewalt in Konflikten zu meiden. Sie wissen, was auf dem Spiel steht.

**SPIEGEL:** Sie haben zu Demonstrationen und Sex-Streiks aufgerufen gegen den Krieg in Ihrer Heimat. Auch im Osten des Kongo herrscht Bürgerkrieg. Was raten Sie der Friedensbewegung im Land?

**Gbowee:** Die Frauen müssen sich ihrer Macht bewusst werden. In Liberia waren wir erfolgreich, weil wir uns zusammengeschlossen haben. Uns war egal, wer Muslimin und wer Christin ist oder welchem Stamm wir angehörten. Frauen machen in Kriegen vor allem eine gemeinsame Erfahrung: Sie sind Opfer. Ihre Kinder sterben, sie werden vergewaltigt.

**SPIEGEL:** Ihr Ex-Präsident Charles Taylor ist vor kurzem in Den Haag wegen Kriegsverbrechen verurteilt worden. Hilft das Ihrem Volk?

**Gbowee:** Das Wichtigste ist, dass die Menschen wissen: Taylor kann nicht zurückkommen. Und dass andere Verbrechen erkennen: Die Gerechtigkeit erreicht jeden, sogar Präsidenten.

WEISSRUSSLAND

## Deutsche Amtshilfe für Lukaschenko

Waren die Vorwürfe, die deutsche Bundespolizei habe fragwürdige Verbindungen zum Regime des Despoten Alexander Lukaschenko unterhalten, wirklich „kompletter Unfug“? Das hatte Matthias Seeger, inzwischen abgesetzter Chef der Bundespolizisten, vorige Woche behauptet. Seine Behörde habe lediglich Kontakt zum weißrussischen Grenzschutz gehabt, so Seeger, und auch das nur bis vor knapp zwei Jahren. Der Wahrheit entspricht das nicht: Selbst im vergangenen Jahr war die Ausbildungshilfe für das Lukaschenko-



PICTURE ALLIANCE / DPA

Lukaschenko

Regime noch nicht gekappt, es gab zumindest eine „Schulung belarussischer Experten im Bereich der Risikoanalyse“. Das teilte die Bundesregierung der Fraktion der Linken mit, als die sich nach Polizeieinsätzen im Ausland erkundigte. Bemerkenswert ist der Zeitpunkt, zu dem deutsche Polizisten dieses Sicherheitstraining in Weißrussland durchführten: vom 21. bis 25. Februar 2011. Nur Tage zuvor hatten in Minsk Schauprozesse gegen Oppositionelle begonnen, die im Dezember 2010 gegen die gefälschte Präsidentenwahl auf die Straße gegangen waren. Einheiten der Sonderpolizei Omon hatten die Protestler niedergeknüppelt und rund 700 von ihnen verhaftet, darunter fast alle oppositionellen Präsidentschaftskandidaten. Ende Januar 2011 hatte die EU deswegen drastische Sanktionen gegen das Regime von Lukaschenko verhängt – ungerührt reisten die Deutschen drei Wochen später nach Minsk.

QUERSCHNITT

## Trägheit der Massen

Wie viel sich die Menschen in einem Land bewegen, das sagt nicht nur etwas über die Volksgesundheit, sondern auch über Regeln, Zwänge und kulturelle Eigenheiten einer Gesellschaft. Eine jüngst im Medizinjournal „Lancet“ veröffentlichte Studie kommt zu überraschenden Ergebnissen: So sind in den südeuropäischen Krisenstaaten viele Menschen besonders träge, Malta ist dabei Spitzenreiter. Ganz anders das Entwicklungsland Bangladesch: Nur fünf Prozent der Bevölkerung bewegen sich dort zu wenig. In Saudi-Arabien haben Sport und Bewegung keine Tradition, mehr als zwei Drittel der Erwachsenen sind nicht aktiv genug. Und in Iran strengen sich Frauen körperlich weniger an als Männer.

